

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 150 (1984)

Heft: 4

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschriften

Wojennyi Wjestnik (UdSSR)

Der Einsatz der Artillerie im Gebirge

Die Aufgaben der Artillerie im Gebirge sind ähnlich wie im Flachland. Hingegen sind bei der Lösung gewisse Unterschiede zu beachten. Z. B. werden Feuermittel im Gebirge in mehreren «Stockwerken» übereinander angeordnet. Stützpunkte weisen geringere Ausdehnung, die gegnerische Verteidigung ganz allgemein geringere Tiefe auf.

Am Beispiel einer taktischen Übung werden einige der Besonderheiten des Artillerieeinsatzes im Gebirge aufgezeigt. Eine 122-mm-Haubitzabteilung ist einem Motorschützenbataillon zugeteilt, das die Aufgabe hat, aus der Bewegung einen gegnerischen Kompaniestützpunkt zu vernichten.

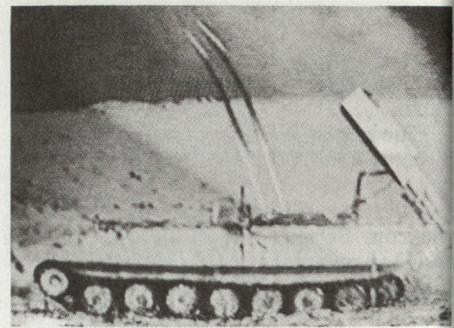
Die **Artillerievorbereitung** wird vom übergeordneten Stab organisiert. Ihre Dauer wird bestimmt durch die von der angreifenden Truppe benötigte Zeit vom Abschnitt der Entfaltung in Bataillonskolonnen bis zur Angriffsgrundstellung. Sie beträgt im Beispiel 32 Min. (von «h»-0.40 bis «h»-0.08) und besteht aus 3 Feuerüberfällen: Der erste von 9 Min. Dauer auf die gegnerischen Batterien und die Zugsstützpunkte der Kompanien der ersten Staffel. Der zweite von 12 Min. Dauer auf Truppen und Feuermittel in der Tiefe der Verteidigung, der dritte von 11 Min. Dauer nochmals auf die Zugsstützpunkte der Kompanien der ersten Staffel. Die Beschränkung auf bloss 3 Feuerüberfälle begründet sich durch die geringe Tiefe der gegnerischen Verteidigung, die geringe Zahl von Feueraufträgen sowie durch die Möglichkeit, die Zielausweichung der Granaten zu beobachten und während des Schiessens Korrekturen anzubringen. Dies gestattet, Munition zu sparen, was im Gebirge von besonderer Wichtigkeit ist.

Gemäss Feuertabelle bekämpft die dem Bataillon zugeteilte Artillerieabteilung mit dem 1. und dem 3. Feuerüberfall einen der Zugsstützpunkte der vordersten Linie, mit dem 2. einen Stützpunkt in der Tiefe der Verteidigung. Die übrigen Objekte werden durch Mittel des höheren Vorgesetzten niedergehalten. Der 3. Feuerüberfall beginnt, sobald das angreifende Motorschützenbataillon in den Schussbereich der gegnerischen Panzerabwehrmittel gerät (rund 2 km vor der vordersten gegnerischen Linie) und dauert, bis das Bataillon die Angriffsgrundstellung erreicht hat (rund 800 m vor der

vordersten gegnerischen Linie). Die Vormarschgeschwindigkeit beträgt 10 km/Std. Der letzte Feuerüberfall muss also im Minimum $(2-0.8) \cdot 60 \cong 8$ Min. dauern, so dass die vorgesehenen 11 Min. den Anforderungen genügen.

Zur Bekämpfung des Zugsstützpunktes durch die zugeteilte Art Abt werden 1440 Schuss bereitgestellt, was gemäss Rechnung einen Vernichtungsgrad von 33% bringen und zur Niederhaltung des Stützpunktes genügen sollte. 60% der Schusszahl werden dabei für den 3. und letzten Feuerüberfall reserviert. Nach Erfahrung sollte die Feuerdichte eines Niederhaltefeuers 7-8 Schuss pro Min. und ha betragen. Im Beispiel misst der Zugsstützpunkt zirka 6 ha. Bei einer Schusszahl von $0,6 \cdot 1440 = 864$ Schuss ergeben sich 144 Schuss pro ha und, bei 11 Min. Feueraufler, 13 Schuss pro Min. und ha, was also den Anforderungen genügt.

Zur **artilleristischen Begleitung** des Angriffs wird Niederhaltefeuer auf jene gegnerischen Feuerquellen gelegt, die gerade auf das angreifende Motorschützenbataillon einwirken können. Das Niederhaltefeuer wird gebildet durch ein-, zwei- oder dreifache «aufeinanderfolgende zusammengefasste Feuer». Die Dauer eines einzelnen Feuers richtet sich nach der Zeit, die das Motorschützenbataillon braucht, um einen vom Gegner bestreichenen Geländeabschnitt zu durchlaufen. Die Feuerdichte beträgt dabei allerdings (im vorliegenden Beispiel) nur noch 4 Schuss pro Min. und ha. Die zugeordnete Art Abt kommt während 19 Min. zum Schuss (Niederhalten eines Zugsstützpunktes) und verbraucht dazu 456 Granaten. es



Abschuss von Minenräumschnüren durch einen Minenräumpanzer M 1979.

armee den Minenräumpanzer MTK (Basisfahrzeug BTR-50 PK) zunächst ergänzen und später sehr wahrscheinlich ersetzen. Der wesentliche Unterschied zwischen beiden Typen besteht in folgendem:

– Der MTK kann nur jeweils eine Minenräumschnur von 75 m Länge verschießen. Mit ihr kann eine etwa 5 bis 10 m breite Gasse freigesprengt werden. Zum Räumen einer weiteren Gasse kann eine nächste 75-m-Schnur so verschossen werden, dass sie anschliessend an die erste zu liegen kommt. Damit kann mit zwei zeitaufwendigen Abschüssen eine maximal 150 m lange Gasse geräumt werden.

– Der Minenräumpanzer M 1979 ist hingegen leistungsfähiger: Er kann zwei Minenräumschnüre gleichzeitig und parallel zueinander verschießen. Außerdem sind seine Räumschnüre länger. Dadurch kann eine längere und vor allem breitere Gasse mit erheblich geringerem Zeit- und Personalaufwand geräumt werden. Außerdem soll der Minenräumpanzer M 1979 eine Vorrichtung besitzen, die es ermöglicht, die ausgelegten Minenräumschnüre vor der Detonation geradzuziehen. zb

(Aus Nr. 10/83)

Soldat und Technik

Der sowjetische Minenräumpanzer M 1979

Der Minenräumpanzer M 1979 wird als modernster Minenräumpanzer der Sowjet-

Österreichische Militärzeitschrift

Voraussichtlicher Stationierungsplan für Mittelstreckenwaffen

Die amerikanischen Mittelstreckenwaffen, die in den nächsten fünf Jahren in Westeuropa aufgestellt werden sollen, verteilen sich wie folgt: Marschflugkörper – Bundesrepublik Deutschland 96; Grossbritannien 160; Italien 112; Niederlande 48;

Belgien 48. Raketen vom Typ Pershing 2 sollen mit 108 Systemen nur in der Bundesrepublik zur Aufstellung kommen. Bis Jahresende 1983 wurden erste Stationierungen in der Bundesrepublik, in Grossbritannien und in Italien vorgenommen. Der wahrscheinliche Stationierungsplan sieht folgenden Zeitablauf sowie einzelne Stationierungsorte vor:

Stützpunkt	Waffensystem	Zeitplan
Mutlangen (BRD)	36 Pershing 2	9 bis Dezember 1983 einsatzbereit
Heilbronn (BRD)	36 Pershing 2	Mitte oder zweite Hälfte 1984
Neu-Ulm (BRD)	36 Pershing 2	Mitte oder zweite Hälfte 1984
Bitburg (BRD)	96 Marschflugkörper	1986
Greenham Common (GB)	96 Marschflugkörper	16 bis Dezember 1983 einsatzbereit
Molesworth (GB)	64 Marschflugkörper	1988
Comiso (Italien)	112 Marschflugkörper	16 bis März 1984 einsatzbereit
Florennes (Belgien)	48 Marschflugkörper	Möglicherweise 1985
Woensdrecht (Niederlande)	48 Marschflugkörper	Möglicherweise Mitte 1986

(Aus Nr. 1/84)

jst ■